

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Peter Grüter, christkath.

7. Juli 2013

Schuld und Vergebung

Joh. 6, 51-54

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Der amerikanische Autor John Irving erzählt von der Freundschaft zweier Jungs. Owen heisst der eine, John der andere. Owen ist ein wundersamer kleiner Kerl. Nur Baseball kann er nicht spielen. Als er dann doch von der Schulmannschaft eingesetzt wird, passiert das Dramatische. Mit aller Kraft haut er den Schläger gegen den kleinen Ball. Der aber fliegt mitten ins Publikum und erschlägt Johns Mutter. So schnell kann man zum Mörder der Mutter seines besten Freundes werden.

Was tun? Wie kann diese Schuld beglichen werden? Nichts kann die Mutter wieder lebendig machen. Owen sucht etwas, um dem Freund zu zeigen, dass er seine Schuld spürt, und er schenkt ihm etwas, nämlich ein abgegriffenes, ausgestopftes Gürteltier. Für Owen ist es das Geheimnisvollste und Wertvollste, was er besitzt. Und John weiss das und nimmt das Geschenk an. Owen hat ihm das Wertvollste genommen, was John hatte – seine Mutter – und ihm das Wertvollste gegeben, was er besass, eben jenes ausgestopfte Gürteltier. Seinerseits aber schenkt er nun etwas, um zu zeigen, dass er das Geschenk annahm: seine Karten mit Autogrammen berühmter Baseball-Spieler, das Wertvollste, was John selbst besitzt.

Die Geschichte erzählt von Schuld und Vergebung. Wir würden vielleicht sagen, es war ein Unfall, ein Unglück, ein tragischer Zufall. Aber kleine Jungs wissen, dass eine Freundschaft tief verletzt ist, wenn der eine die Mutter des anderen erschlägt. Durch das Herausgeben seines ausgestopften

Gürteltiers hat Owen nicht einfach ein Geschenk gemacht, nicht nur ein schmerzvolles Opfer gebracht. Er hat – in einem unscheinbaren Zeichen – gegeben, was er konnte; er hat gleichsam sich in die Hand seines Freundes gegeben. Und dieser hat das Opfer angenommen – und erwidert.

Ich verstehe durch diese Geschichte besser, was zwischen Gott und den Menschen passiert, gerade auch dort, wo es in dieser Geschichte ganz anders ist. Die Schuld von uns Menschen ist ein ganzes Gewirr von Verstrickung, Tat, Untat und Unterlassen. Die Freundschaft mit Gott, unsere Verbindung zu ihm ist dadurch zutiefst gestört. Was können wir in dieser Situation tun? Was helfen da die grössten Opfer mehr, als dass sie Zeichen sind, die wir setzen, in der Hoffnung, dass Gott sie annimmt? Wir können immer nur einen Teil geben, das, was wir besitzen, worüber wir tatsächlich verfügen. Eingebunden in Verantwortung, wie wir es ja immer sind, ist das aber nicht viel.

Aus dem Johannesevangelium hören wir die Verse 51-54 des 6. Kapitels:

In jener Zeit sagte Jesus zu allen, die ihm nachfolgten und zuhörten: "Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer dieses Brot isst, wird ewig leben; dieses Brot ist mein Fleisch, ich gebe es, damit die Welt leben kann." Da fingen die Leute an zu streiten. "Wie kann dieser Mann uns sein Fleisch zu essen geben?", fragten sie. Deshalb sagte Jesus noch einmal: "Ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, könnt ihr das ewige Leben nicht in euch haben. Wer aber mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken."

Da geschieht etwas anderes, etwas ganz Unglaubliches. Gott selbst wechselt die Seiten, wird einer von uns und kann als einer von uns handeln. Und als einer von uns schenkt Jesus, der Christus, Gott, dem Vater und Schöpfer der Welt, nicht irgendetwas, sondern sich selbst. Man muss sich einmal klar machen, wie wenig wir selbst eigentlich besitzen, über wie wenig wir verfügen können, wie wenig wir schenken können. Und an das Wenige, das wir freigeben könnten für Gott, klammern wir uns noch ängstlich fest.

Gott aber ist wirklich frei. Er besitzt nicht "irgend etwas" und davon auch noch besonders viel, sondern Gott besitzt sich selbst – und kann sich daher selbst schenken. Das kann nur Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, als einer von uns tun: sich selbst schenken. Er schenkt sich uns in der Menschwerdung, und er schenkt sich Gott in der Hingabe am Kreuz.

Damit ist der erste Schritt getan, um die Freundschaft zwischen den Menschen und Gott zu erneuern. Jesus Christus, wahrer Mensch und wahrer

Gott, schenkt, opfert Gott nicht ein Gürteltier – für Owen war dies das Wertvollste! –, sondern sich selbst. Wie in der Geschichte braucht diese Hingabe aber eine Antwort. Und wiederum schenkt Gott nicht irgendetwas, sondern sich selbst: seine Gnade, seinen Geist, das ist immer: sich selbst.

Die beiden Jungs haben in einer tief belasteten Situation Zeichen gefunden, um diese Hingabe aneinander in der Freundschaft auszudrücken und ihren Bund zu erneuern. In der gottesdienstlichen Feier des Abendmahls feiern wir genau das: dieses Zeichen der Hingabe, in dem der Bund tatsächlich erneuert wird. Das Brot aber ist nicht ein Gürteltier, es ist nicht eine Sammlung von Baseballkarten, es ist Gott selbst, der allein sich selbst schenken kann, weil er über sich selbst verfügt – Dies ist mein Fleisch! Dies ist mein Blut! Dies ist der neue und ewige Bund!

Dieser Bund, diese Gemeinschaft mit Gott, ist die grösste denkbare Erneuerung von Freundschaft. Deswegen sagt uns das Evangelium: Gott ist die Liebe. Denn um die Freundschaft aus der Tiefe der Schuld zu heben, schenkt Gott sich selbst. Im Brot gibt er sich in unsere Hand. Da können wir nur eins tun: Gott anbeten, ihm danken und ihn loben.

*Peter Grüter
Kirchgässli 2, 4310 Rheinfelden
peter.grueter@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich